

dessen fleischiger stromkloser Hut auf der Rückseite angewachsen und von dem nebartig-grubigen Sporenlager überzogen ist. Er zerstört nicht selten das Gebälke ganzer Häuser, besonders an dumpfigen Orten und macht durch seine Ausdünstung die Wohnungen ungesund. Durch Bestreichung des befallenen Holzes mit verdünnter Schwefelsäure, scharfer Lauge, Solaröl zc. läßt er sich vertilgen.

**Adonisröschen** (Adonis). Pflanzengattung aus der Familie der Ranunkelgewächse. Arten: Frühlings-A. (*A. vernalis*) mit 12—16 lanzettförmigen, bis an die Spitze gezähnten, schwefelgelben Kronenblättern, eirunder Frucht und perennirender Wurzel; blüht im April und Mai in Deutschland auf sonnigen Hügeln in kieseligem und kalkigem Boden, im mittleren Europa bis Taurien. Die fast schwarze, scharf bitter-schmeckende Wurzel enthält einen drastisch-purgirenden Extractivstoff, weshalb man sie in den Apotheken zuweilen statt der schwarzen Nießwurz findet. Die Anwendung dieser Pflanze als Heilmittel ist nicht zu empfehlen, da sie oft sehr nachtheilig wirkt.

**Asfodil** oder **Goldwurz** (*Radix asphodeli*) von *Asphodelus ramosus*, einer zu den Liliengewächsen gehörigen, in Südeuropa einheimischen, bei uns zur Zierde gezogenen Pflanze. Die gelbe spitz zwiebelartige Wurzel ist schleimig und von bitter-scharfem Geschmack. Der bekannte A. und der weiße A. (*A. neglectus* und *A. albus*) gleichen im Aeußeren ganz der vorigen Art und haben auch dieselben Eigenschaften. Früher innerlich gegen Hautübel gebraucht, gehört sie jetzt zu den veralteten Heilmitteln. Zuweilen hängt man sie noch den Kindern als Universal-Präservativ gegen Krankheiten um den Hals, wozu man aber in Apotheken gewöhnlich die ähnliche Zwiebel von *Lilium Martagon* erhält, die viel leichter zu haben ist. In der jüngsten Zeit hat man sie mit Erfolg zur Bereitung von Alkohol verwendet, namentlich im südlichen Frankreich.

**Agleyen, Ackerleien**, verschiedenartig geformte und gestaltete Blumen, von denen bloß die wilde blaublumige Art benützt wird. Das Kraut besteht aus stumpfen, breiten, leichtgefärbten, oft dreitheiligen, oben dunkelgrünen, in's Bläuliche spielenden, breiten hellgrünen Blättern; der dünne, steife, rauhe Stengel ist voll Knoten und treibt an der Spitze und an den Zweigspitzen Blumen. Bei Leberverstopfungen, hitzigen Krankheiten giebt man nach Dr. Müller täglich mehrmals je 1 Kaffeelöffel voll von dem zerquetschten Samen; in kleineren Gaben treibt er die Masern oder Kinderpocken (Blattern) und befördert den Lauf dieser Krankheit sehr. Das aus den Blumen destillirte Wasser kann als ausgezeichnetes herzstärkendes Mittel bei Ohnmachten empfohlen werden. Für böse Hals- und Mundfäule erhält man ein vorzügliches Gurgelwasser durch Abkochung des Krauts, von dem man eine Hand voll auf 1½ Seidel Wasser nimmt. Der aus den Wurzeln und Blättern gepreßte Saft reinigt und heilt alte Wunden, alte Schäden, alte Geschwüre.